

Nimm du die Muschi

Komödie
in drei Akten
von Maria Warmuth

© 2015 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werkstage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werkstage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen **mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.**

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beachten Sie die Aufführungsbedingungen für unsere Theaterstücke

Inhalt

Bei einem Familientreffen kommt die Nachricht vom Tod des Veters 3. Grades, der der Familie eine Erbschaft hinterlässt. „Derjenige, der die Muschi zu sich nimmt, erbt die 3,6 Millionen Euro“. Pfarrerfamilie Brockstett sowie Erna und Landrat Waldemar Kornwiegl, wetteifern um die Erbschaft und die Gunst von Muschi. Deren beide Söhne haben andere Pläne als ihre Eltern. Die überaus dominanten Mütter lassen sich jedoch nicht von ihren Plänen abbringen. Eines Tages kommt die Muschi mit dem netten Fräulein Schmitt am Bahnhof an.

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Stube mit 3 Aufgängen. Links Küche, Mitte zu den Zimmern und rechts Hauseingang. Ein Pfahl, mittig zum Anbinden im 3. Akt. Eine Uhr zentral.

6 weibliche, 6 männliche Darsteller

Personen

Babette Grünwald Oberhaupt der Familie
 Isolde Brockstett Tochter von Babette
 Wilfried Brockstett Pfarrer und Pantoffelheld, bibelfest
 Simon-Joshua Brockstett..... Sohn von Isolde und Wilfried
 Erna Kornwiegl-Grünwald:..... Tochter von Babette, herrisch
 Waldemar Kornwiegl.. sächsischer Landrat, immer im Wahlkampf
 Kevin-Pascal Kornwiegl Sohn von Erna und Waldemar, schüchtern
 Johannes Grünwald: Sohn von Babette, faul und schlitzohrig
 Prof. Dr. Malte Reubusch:..... Notar, trocken und knöchern
 Muschi:Erbin, zurückhaltend, naiv
 Marleen-Chantal: Freundin von Kevin-Pascal, hysterisch
 Anna-Maria: Freundin von Simon-Joshua selbstbewusst

© Kopieren dieses Textes ist verboten.

Einsätze der einzelnen Mitspieler

| | 1. Akt | 2. Akt | 3. Akt | Gesamt |
|----------------|--------|--------|--------|------------|
| Isolde | 45 | 46 | 23 | 114 |
| Erna | 31 | 29 | 34 | 94 |
| Johannes | 31 | 20 | 29 | 80 |
| Wilfried | 12 | 21 | 46 | 79 |
| Waldemar | 11 | 11 | 35 | 57 |
| Kevin-Pascal | 1 | 17 | 20 | 38 |
| Babette | 29 | 2 | 6 | 37 |
| Muschi | 0 | 13 | 16 | 29 |
| Simon-Joshua | 1 | 8 | 12 | 21 |
| Reubusch | 7 | 0 | 10 | 17 |
| Marlen-Chantal | 0 | 11 | 2 | 13 |
| Anna-Maria | 0 | 8 | 2 | 10 |

Bitte beachten Sie die Aufführungsbedingungen für unsere Theaterstücke

1. Akt

1. Auftritt

Babette, Isolde, Erna, Johannes, Wilfried

Am Frühstückstisch

Babette: Wo sind die alle wieder? Isolde und Wilfried wollten doch rechtzeitig los fahren und keiner von denen kommt aus dem Nest!

Wilfried: So, Schwiegermama, ich habe schon die Brötchen besorgt.

Babette: Der Kaffeetisch ist schon gedeckt! Wo bleiben denn nur die anderen? Ich ruf mal schnell an. *Wählt.* Ja, was ist los...? Isolde weg... gleich ... macht mal hin... das ist ja das Letzte!

Isolde von links: So, Mutti, jetzt wird es langsam Zeit, wir haben ja noch ein ganzes Stück fahrt bis Bochum.

Babette: Also Isolde, jetzt bleibt doch noch, bis die anderen kommen. Ich hab schon in der Pension angerufen, die sind schon auf dem Weg. Und der Wilfried soll den Korb noch mitnehmen, ich habe euch Schnitzel, Kartoffelsalat und einen Käsekuchen eingepackt.

Isolde: Mama, das brauchst du doch nicht. Wir haben wirklich genug zu essen.

Babette: Ja, aber der Bub war doch nicht dabei. Der Simon-Joshua mag doch meinen Käskuchen. Und eine Leberknödelsuppe habe ich heute Morgen auch noch gekocht. Für die Erna habe ich auch gleich ein Carepaket gepackt, mit Schnitzel und Kartoffelsalat. *Babette geht ab.*

Isolde: Wilfried, die Koffer sind gepackt! Die kannst du schon ins Auto tragen, damit wir später gleich weg können. Du weißt doch wie das bei uns ist. Besuch ist wie Fisch, nach 3 Tagen fängt er zu stinken an!

Wilfried: Ja, Isöldchen, erledige ich sofort.

Erna kommt von rechts: Hallo, da sind wir, wollt ihr wirklich schon fahren?

Isolde: Also, hör mal! Wir müssen wieder zurück. Der Wilfried muss seine Predigt noch vorbereiten, außerdem die Seelsorge in der Gemeinde, die macht sich auch nicht von alleine. Simon-Joshua fliegt heute nach Barcelona. Du weißt ja, der Junge bereitet sich dort im Kloster vor. Er wird mal in die Fußstapfen seines Vaters treten. Aber bevor du hier herum stehst, kannst du dich nützlich machen! Nimm den Besen und kehr!

Erna *empört sich*: Sag mal! Das ist genauso wie früher, du gibst an und alle anderen dürfen arbeiten.

Wilfried kommt mit Koffern.

Isolde: Es gibt Menschen, die behalten den Überblick, und manche sind ausführendes Organ.

Wilfried: Isolde nennt das Ameisenprinzip. Sie ist die Königin und der Rest die Arbeiter! *Geht über Haustüre ab.*

Babette *kommt mit Johannes*: So, setz dich da hin! Ein Kreuz ist das mit dir, Johannes!

Johannes *sichtlich angetrunken*: Ah, die Erna! Kehrst du noch oder bist du schon auf dem Abflug?

Isolde: Na, Johannes, wieder die ganze Nacht durch gezech?

Johannes *lacht*: Oh, Isolde. Du schaust so grimmig, mir scheint, du hast was verloren!

Isolde: Was soll ich denn verloren haben?

Johannes: Na, Deinen Besen! Dann kannst du gleich mit der Erna zum Blocksberg fliegen!

Isolde: Du bist unverschämt! Mama! Das muss ich mir nicht bieten lassen!

Babette winkt ab und geht in die Küche.

Johannes: Erna, gib der Isolde deinen Besen! Du als Frau des Landrates kannst natürlich unseren Staubsauger benutzen. Haha!

Erna: Also, ich find den Hannes nett!

Johannes *mit schmerverzerrtem Gesicht*: Ha, dass ihr Weiber immer so früh so munter seid! Wieso müsst ihr mitten in der Nacht losfahren?

Erna *naiv zustimmend*: Ja, früh ist das schon!

Isolde: Wir haben ja noch eine lange Strecke vor uns. *Zu Johannes*: Wo hast du dich eigentlich rumgetrieben?

Johannes: Nun ja, wenn ihr schon mal zu Besuch hier seid, habe ich alle anderen im Dorf besucht und jeder bietet dir dann was an. Und so ergibt eins das andere.

Isolde: Und dann bist du überhaupt nicht mehr heimgekommen! Weißt, wir waren nur 3 Tage hier und wir haben dich gar nicht gesehen!

Johannes *zu sich*: Das war das Ziel der Aktion. *Zu Isolde*. Was hast du denn groß zu erzählen?

Erna: Genau, interessiert dich überhaupt, wie es uns geht?

Johannes *gelangweilt*: Wie geht's? Was machen die Kinder? Ist die Kirche schön voll? Haben eure Männer ihre Meinung schon wieder gefunden?

Isolde *will sich aufregen*: Ja, wie...

Johannes *unterbricht*: Na, das freut mich für dich.

Isolde *wutentbrannt*: Ich rede mit dir kein Wort mehr! Immer wenn wir da sind, beleidigst du uns. Nur damit du es weißt! Der Wilfried und ich führen eine glückliche, harmonische Ehe miteinander. Er würde mich auf Händen tragen.

Johannes: Aber nur wenn er könnte. Das Zwetschgenmandlerl ist doch froh, wenn er dir über die Schultern schauen kann.

Isolde: Was ist denn das für ein Gerede? Der ist doch größer als ich!

Johannes: Im Glauben, liebe Isolde, nur im Glauben! Von euren Männern ist der eine lang und der andere dick, der gemeinsame Nenner ist, dass sie mit den Grünwald-Sisters verheiratet sind.

Erna: Der Waldemar ist ein angesehener Landrat!

Isolde: Und mein Mann ist für das Amt des Dekans vorgeschlagen!

Johannes: Meinst du nicht, der ist schon geschlagen genug?

Isolde *geht zur Türe*: Mama, Mama, der Hannes fängt wieder an auf uns herumzuhacken!

Erna: Dass du dich nicht schämst! Wohnst noch bei der Mama! Lässt dir waschen und kochen! Hast nix in deinem Leben auf die Beine gebracht! Kein Wunder, dass dich keine genommen hat!

Johannes: Wenn die Richtige kommt, werde ich sie erkennen.

Isolde: Das ist der Neid! Weil es uns so gut geht! Weil wir nicht in diesem Kaff versauern wie er!

Johannes: Ja, da könnt ihr nicht ganz unrecht haben, wenn ich mir so überlege! Bochum und Zwickau, diese große weite Welt! Nachdem ihr dort wohnt, nenne ich es das Zentrum der Macht.

Isolde, Erna *rennen nach links raus*: Mama! Mama!

Johannes: Mein Gott, die Zwei sind schon selten blöde Weiber! Womit hat die Mama das nur verdient?

2. Auftritt

Waldemar, Johannes, Wilfried

Waldemar *in sächsisch*: Guten Tag Johannes, hast du meine Gemahlin gesehen? Sie wollte sich nur schnell von Isolde verabschieden, wir müssen dann auch fahren. Du weißt ja, die Politik ist ein hartes, schnelllebiges Geschäft!

Johannes: Ja, Waldemar, schön, dass ich dich noch einmal sehe, bevor ihr fahrt. Komm her, sollst auch nicht leben wie ein Hund. Jetzt trinken wir noch einen, oder?

Waldemar: Also, ich weiß nicht recht, es ist doch erst zehn, ich glaube es ist noch zu früh.

Johannes *lacht:* Ich befürchte, für dich ist es schon zu spät! Wo hast du denn deinen Leidensgenossen gelassen?

Waldemar: Ich weiß nicht, von wem du sprichst!

Johannes: Na, vom Wilfried! Unser hauseigener Pastor... *Schenkt ein:* ...der die Hölle schon auf Erden hat. *Beide stoßen an:* Prost!

Waldemar *lacht eingeschüchtert, schaut sich um:* Prost! *Trinkt hastig, verschluckt sich dabei:* Hoho, ist das ein Guter!

Johannes: Na komm. Auf einem Bein kann man so schlecht stehen!

Waldemar *will Glas zuhalten:* Nun ja, einen kleinen kann ich mir ja noch genehmigen! *Inzwischen von Johannes nachgeschenkt, trinkt.*

Wilfried *kommt von rechts:* Habt ihr die Isolde gesehen?

Johannes: Ja, die Weiber – äh, die Frauen diskutieren noch etwas aus, das kann dauern! Komm setz dich und trink einen mit.

Wilfried: Nein, wirklich nicht. Du weißt doch, ich trinke nie was! Ich vertrag das nicht!

Johannes: Jetzt hör aber auf, jeden Sonntag trinkst du Messwein.

Wilfried *ziert sich:* Na, gut, aber nur einen Kleinen. Prost!

Alle trinken.

Wilfried: Oha, das ist aber ein gutes Wässerchen.

Johannes: Schnaps! Wilfried, das ist Schnaps! *Schenkt nach.*

Wilfried: Schnaps! Ja, das ist wirklich ein Schnaps! *Bewundernd.*

Waldemar: Also Johannes, du machst uns den Abschied schwer.

Trinkt.

Johannes: Jungs, ihr müsst mal so richtig auf den Tisch hauen!

Schenkt nach.

Wilfried: Meinst du wirklich? *Trinkt.*

Johannes: Natürlich! Alle zwei habt ihr ein schlechtes Gewissen, weil wir uns zusammen einen genehmigen. *Schenkt nach.*

Waldemar: Nun ja, die Erna sieht das nicht so gerne. *Trinkt.*

Wilfried: Isolde mag das auch nicht! *Trinkt.*

Johannes: Na, darauf sollten wir auf alle Fälle noch einen trinken. *Schenkt nach:* Willy, Waldi!

3. Auftritt

Babette, Isolde, Erna, Wilfried, Waldemar, Johannes

Babette, Isolde und Erna kommen von links.

Isolde: Mama, das geht so nicht weiter!

Erna: Mama, das müssen wir uns nicht bieten lassen!

Babette: Kinder, der Johannes hat noch nichts gefrühstückt, da ist der immer etwas gereizt. Der meint das doch nicht so!

Johannes: Doch, genauso mein ich es! Stimmt's? Willy! Waldi!

Wilfried / Waldemar: Prost, Schwager!

Isolde: Wilfried, hast du getrunken? *Riecht an seinem Atem:* Ich glaub es nicht!

Waldemar: Wilfried, deine Frau fällt vom Glauben ab! *Lacht.*

Erna: Sag bloß, du hast da mitgesoffen?

Waldemar *leicht beschwipst:* So würde ich es nicht ausdrücken. Man könnte sagen oder sollte besser sagen, wenn man es ganz nüchtern... *Riecht:* ...betrachtet, kann man durchaus davon ausgehen, dass wir das unter einem anderen Gesichtspunkt, völlig unabhängig voneinander geliebäugelt... *Kommt ins Stocken:* ...also kurz gesagt - vorzugsweise sind wir im Großen und Ganzen doch dafür, falls wir uns nicht letztendlich dagegen entscheiden werden.

Wilfried: Johannes, hast du ein Wort davon verstanden?

Johannes: Kein einziges! Aber ich glaube, er ist schon wieder im Wahlkampf, viele Worte, aber kein Sinn dahinter.

Wilfried: Die Worte dieses Herrn sind unerforschlich.

Johannes: Also, Willy und Waldi! Ihr zwei seid wirklich zu gebrauchen, wenn ihr die Welt durch das Schnapsglas seht. Prost!

Babette: Johannes, du hast nur Unfug im Kopf. *Zu Erna und Isolde:* Und ihr zwei seid selbst schuld! Eure Männer haben keine richtige Unterlage, nichts im Magen, da ist man gleich betrunken. Johannes, wie alt willst du denn noch werden, bevor du aufhörst deine Schwestern auf die Palme zu bringen?

Johannes: Ich krieg sie immer wieder auf die Palme. Bei uns ist sozusagen jeden Tag Palmsonntag!

Isolde: Versündige dich nicht! *Zu Wilfried:* Und du kommst sofort hierher! Die Sauferei hat sofort ein Ende!

Erna: Ihr geht jetzt alle drei an die frische Luft!

Die Männer wollen die Flasche mitnehmen.

Erna: Die Flasche bleibt hier! Damit wir uns richtig verstehen, wenn du wieder klar im Kopf bist, sprechen wir miteinander.

Isolde: Wir auch, darauf kannst du dich verlassen und das wird kein Spaziergang, das verspreche ich dir!

Johannes: Oh, ein neuer Kreuzzug. Wilfried, mit deiner Frau hast du ein Kreuz. *Zeigt auf Isolde:* Und du! *Zeigt auf Wilfried:* Hast einen ganz schönen Zug. *Alle drei rechts ab.*

Waldemar: Links, zwei, drei, vier. Durch die Stadt marschieren wir...

4. Auftritt

Babette, Erna, Isolde

Erna: Also Mama, so schnell kommen wir nicht mehr! Jedes Mal macht der Johannes unsere Männer betrunken.

Isolde: Ja, ich brauch immer 14 Tage bis der wieder in die Spur kommt.

Babette: Kinder, ihr kennt doch euren Bruder, der meint es doch nicht so.

Erna: Und ob der das so meint.

Isolde: Bist du dir sicher, dass wir mit ihm verwandt sind?

Babette: Isolde, was soll das?

Isolde: Ich mein ja nur, für mich hat der mit der Ausgeburt der Hölle sehr viel gemein.

Das Telefon klingelt.

Babette: Grünwald. - Ja Babette Grünwald, - wie? - Das ist ja furchtbar! - Ja, - ja, natürlich! Wie? - Schon in zwei Tagen? - Ja, ich weiß nicht so recht - aber warum bei uns? - Also, nun ja, wenn Sie meinen. - Ja, ja, wir werden da sein - Und der Leichenschmaus? - Ach so, ja, nun ja dann. *Legt auf ist sichtlich geschockt.*

Erna: Was ist denn los, Mama?

Isolde: Du bist ja ganz blass um die Nase!

Erna: Setz dich! Was ist denn passiert?

Babette: Der Onkel Edmund ist tot. Der Schlag hat ihn getroffen, ganz plötzlich!

Isolde: Also Mama wirklich, der Edmund hat doch ein gesegnetes Alter gehabt.

Erna: Wie alt war er denn?

Babette: Erst 83 Jahre alt! *Schluchzt in ihre Kleiderschürze.*

Isolde: Also, Mama! 83 ist schon alt!

Babette empört: Das ist doch kein Alter! In 13 Jahren bin ich auch so alt! Oder wartet ihr schon auf mein Ableben?

Erna: Mama, das hat doch kein Mensch gesagt!

Babette: Das kann ich euch jetzt schon sagen, wenn ich die Augen zu mache, werden euch die Augen aufgehen.

Isolde: Mama, das meinen wir doch gar nicht. Du bist doch noch rüstig und fit für dein Alter.

Babette: Das war der Edmund auch!

Erna: Das kannst du doch gar nicht wissen! Du hast den Edmund schon mindestens 20 Jahre nicht mehr gesehen.

Babette *holt Bild aus der Schublade:* Da schaut her, das ist er. Groß, stark, gut gebaut, ein Bild von einem Mann.

Isolde *grinsend, wegschauend:* Nun ja, für 63 ein Bild von einem Mann.

Babette: Lachen konnte der und essen! Mein Gott, der hat mal 8 Knödel auf einmal gegessen, weil es ihm so geschmeckt hat bei mir. *Seufzt:* Der hat immer so einen gesunden Appetit gehabt.

Erna: Ja, das kann man sehen! Wer hat jetzt angerufen?

Babette: Das war der Notar.

Isolde: Jetzt lass dir halt nicht alles aus der Nase ziehen! Was hat er denn gesagt?

Babette: Dass der Edmund sich bei uns immer so wohl gefühlt hat und dass er hier beerdigt werden will. Dass die Testamentseröffnung und der Leichenschmaus bei uns stattfinden werden. *Springt auf:* Um Gotteswillen! Was soll ich denn kochen? Wie viel Gäste kommen?

Isolde: Mama, Du kochst gar nix! Da gehen wir in die Wirtschaft.

Babette: Aber, dem Edmund haben doch meine Knödel so gut geschmeckt!

Isolde: Mama, der Edmund ist tot! Der hat nix mehr davon!

Erna: Bei uns soll die Testamentseröffnung stattfinden? Und überhaupt wer bezahlt die Beerdigung und den Leichenschmaus? Wer weiß, ob wir am Ende noch Schulden erben!

Babette: Schulden? Der Edmund hatte Geld! Das reicht für fünfmal erben.

Isolde: Was? Das ist ein absoluter Glücksfall! Das Geld können wir gut gebrauchen.

Erna: Mama, dem Waldemar sein Wahlkampf steht vor der Tür! Also da wäre das Geld wirklich gut investiert. *Zu Isolde:* Dein Mann wird Dekan, da verdient der ja nicht schlecht.

Isolde: Du hast doch keine Ahnung was man sich als Pastor alles nicht leisten kann! Wir wohnen im Pfarrhaus, das gehört uns ja nicht mal. Und dann das teure Theologie-Studium vom Simon-Joshua. Das sparen wir uns vom Mund ab.

Erna: Ja, aber nicht von deinem. Mama, wir haben auch einen Sohn! Der Kevin-Pascal würde auch gerne im Ausland studieren, ein Jahr Ox(e)ford, wer gönnt das seinem Kind nicht?

Isolde: Dann kauf ihm doch eine Jahreskarte nach Ochsenfurt.

Babette: Ihr sollt alle anwesend sein. Auch eure Söhne!

Isolde: Ja, dann ruf ich gleich mal den Simon-Joshua an, nicht dass er schon im Flieger nach Barcelona sitzt!

Erna: Und ich den Kevin-Pascal, das passt dem ja gar nicht, der steht kurz vor seinem 1. Staatsexamen, Du weißt ja, wie schwierig so ein Jura-Studium ist! *Alle verlassen die Bühne.*

Die nächsten zwei Tage werden durch Pantomimik überbrückt. Alle bewegen sich im Zeitraffer schnell mit schwungvoller Musik, wie im Stummfilm. Die Bühne wird leicht abgedunkelt. Beleuchtung auf der Uhr. Der Zeiger dreht sich schnell, alles ist beschleunigt. Babette deckt den Frühstückstisch, dann setzen sich Isolde, Erna, Johannes, Wilfried und Waldemar hin, trinken zweimal, dann wird der Tisch wieder abgedeckt, alle gehen. Babette deckt den Mittagstisch mit Suppentellern. Alle setzen sich wieder, es wird zweimal gelöffelt und wieder abgedeckt. Isolde, Erna, Johannes, Wilfried und Waldemar verlassen die Bühne. Babette legt sich zum Schlafen aufs Sofa, steht wieder auf, sie holt das Abendbrot, alle kommen wieder auf die Bühne. Essen Abendbrot, Babette deckt den Tisch ab. Abends sitzen alle kurz, gehen nacheinander auf Ihre Zimmer. Es wird dunkel auf der Bühne. In dieser kurzen Zeit kann das Kostüm leicht verändert werden. Es wird wieder hell, nächster Morgen. Babette deckt den Kaffeetisch mit Isolde und Erna. Simon-Joshua tritt ein, wird begrüßt. Der Mittagstisch wird gedeckt. Von Babette wieder abgedeckt. Kevin-Pascal tritt ein, wird begrüßt. Der Tisch für das Abendessen wird gedeckt, es wird gegessen, dann wieder abgedeckt. Babette geht ins Bett, der Rest spielt Karten. Nach und nach geht jeder ins Bett. Erna und Waldemar gehen über Haustüre ab. Es wird Nacht. Am Morgen erscheinen alle nach und nach schwarz gekleidet. Zuerst Babette mit Johannes, die um Schnelligkeit bittet, dann Familie Kornwiegl, zuletzt Familie Brockstett und gehen zur Beerdigung. Die Uhr wird langsamer. Musik hört auf. Alle kommen von der Beerdigung.

5. Auftritt

Babette, Erna, Isolde, Simon-Joshua, Kevin-Pascal,
Johannes

Babette: Ach, war das eine schöne Beerdigung. Aber die Knödel waren verkocht und der Braten viel zu zäh. Die Suppe war bestimmt nicht mit echten Knochen und Fleisch gemacht. Aber...

Zu Wilfried: ...du hast ja so schön gesprochen.

Erna: Waren nur ein bisschen wenig Leute da.

Babette *weint:* Den Edmund hat doch keiner gekannt. Aber schön war es.

Isolde: Nun ja, dann wird der Leichenschmaus wenigstens nicht so teuer.

Simon-Joshua: Kann ich mich jetzt umziehen, das ist so unbequem.

Isolde: Simon-Joshua, gleich muss der Notar kommen, solange wirst du dein Zeug noch anbehalten.

Kevin-Pascal: Mama, dauert das noch lange?

Erna: Der Bub denkt immer nur an sein Studium. *Zu ihm:* Nein, für dich gilt das Gleiche! An so einem Tag kann man doch mal warten!

Babette: Setzt euch doch, jetzt kriegen die Buben noch ein ordentliches Stück Torte.

Isolde: Mama, wir kommen gerade vom Essen!

Babette: Still! Die Buben haben lange Seiten, die sind im Wachstum, das schadet denen nix. Kevin, Simon, holt mal ein paar Stühle, damit wir uns alle setzen können.

Isolde: Mama, der Simon heißt Simon-Joshua! Wie oft soll ich dir das noch sagen?

Erna: Und unser Sohn heißt Kevin-Pascal.

Johannes: Deswegen werden die zwei auch nicht schöner. Ich nenn sie Dick und Doof.

Erna: Mama!

Babette: Johannes, jetzt reiß dich mal zusammen, du bist wirklich unerträglich!

Isolde: Du Mama, wenn wir erben, dann kann sich der Johannes eine eigene Wohnung leisten, am besten weit weg von hier.

Johannes: Eine fabelhafte Idee, ich weiß auch schon wohin ich zieh!

Erna: So, wohin denn?

Johannes: Entweder nach Bochum oder nach Zwickau.

Isolde / Erna: Bloß nicht!

Johannes: Ihr beschwert euch doch, dass ich nie da bin. Und die Familie ist doch so wichtig

6. Auftritt

Rebusch, Babette, Erna, Isolde, Waldemar, Johannes, Wilfried, Kevin-Pascal, Simon-Joshua

Rebusch *tritt ein:* Guten Tag, bin ich hier richtig bei der Familie Grünwald?

Babette: Ja, kommen Sie ruhig rein.

Rebusch: Gestatten, Rebusch, Professor Dr. Malte Rebusch, Notar.

Erna: Ja, wir warten schon auf Sie. Darf ich vorstellen? Mein Mann, Landrat Waldemar Kornwiegl, mein Sohn Kevin-Pascal und ich bin Erna Kornwiegl-Grünwald.

Isolde *drängt sich vor:* Isolde Brockstett, mein Mann Pastor Wilfried Brockstett und unser Sohn Simon-Joshua.

Babette: Setzen Sie sich doch bitte. Kann ich Ihnen ein Stück Kuchen oder ein Wurstbrot anbieten?

Isolde: Mama! Jetzt nicht! *Alle setzen sich.*

Rebusch: Danke, nein. Also, dann fangen wir gleich an.

Versammelt haben sich heute am (*Datum einfügen*) zur Testamentseröffnung von Herrn Edmund Stauber, geboren am 1. April 1928 in Reichenberg, verstorben am (*Datum einfügen*) in Augsburg, Fuchsienweg 3. Anwesende sind Babette Grünwald, Cousine 3. Grades, Herr Johannes Grünwald, Sohn von Babette Grünwald, wohnhaft hier. Frau Isolde Brockstett und Pastor Wilfried Brockstett, mit Sohn Simon-Joshua, wohnhaft Kirchstraße 5, in Bochum sowie Frau Erna und Waldemar Kornwiegl.

Erna: Landrat, Landrat bitte! Und ich heiße Erna Kornwiegl-Grünwald.

Rebusch: Gut, also Frau Landrat Erna und Waldemar...

Isolde: Nur er!

Rebusch: Wie bitte?

Isolde: Nur er ist Landrat.

Rebusch: Ja, ja schon gut! Also, Frau Erna Kornwiegl-Grünwald und Landrat Waldemar Kornwiegl, mit Sohn Kevin-Pascal, wohnhaft Schleierallee 67 in Zwickau. Könnten Sie sich bitte ausweisen?

Alle suchen nach ihrem Personalausweis, zeigen ihn vor, der Notar prüft und hackt ab.

Reubusch: So das hätten wir erledigt. Ich beginne nun mit dem Verlesen des Testaments.

Mein letzter Wille.

Meine liebe Verwandtschaft. Nun ist es mehr als 20 Jahre her, dass wir uns das letzte Mal gesehen haben. Doch meine letzten Gedanken gelten Euch und meiner über alles, geliebten Muschi. Liebe Babette, Deine Leberknödelsuppe war unübertroffen, ganz zu schweigen von Deinen Kuchen und Torten, aus diesem Grund vermache ich Dir 50.000 Euro. Wie Du weißt habe ich in den letzten Jahrzehnten durch geschickte Geschäfte und Spekulationen ein ansehnliches Vermögen zusammengetragen. Mein Vermögensberater schätzt es auf 3,6 Millionen Euro zum jetzigen Zeitpunkt.

Isolde und Erna ringen nach Luft, der Rest ist erstaunt.

Meine ganze Sorge ist es, wenn ich nicht mehr bin, was aus meiner lieben Muschi wird. Deshalb vermache ich demjenigen von Deinen Kindern, der meine geliebte Muschi aufnimmt, sowie allen ihren späteren Nachkommen, zu gleichen Teilen mein ganzes Vermögen. Sollte es keine Nachkommen von der Muschi geben, geht das ganze Erbe an den World Wild Found.

Sorgt treu für meine Muschi, nehmt sie als Euer Eigen an. Mein größter Wunsch war es, sie noch zu vermählen. Vielleicht schafft Ihr es ja.

Euer lieber Edmund Stauber
Augsburg, *(Datum einfügen)*

Isolde: Das ist ja ein Ding.

Waldemar: Was soll das denn heißen?

Erna: Mensch, kapiert es doch: wir erben eine Katze!

Vorhang